

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

11.10.1878 (No. 237)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021794)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Erfestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Noonsstraße Nr. 82.

N^o 237.

Freitag, den 11. October.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. October. Morgen befehlt der Kronprinz sein 25 jähriges Jubiläum als Inhaber des östereichischen Infanterie-Regiments Nr. 20. Aus dieser Veranlassung ist heute eine Deputation genannten Regiments aus Wien hier eingetroffen, um ihren Chef zu beglückwünschen.

Wie aus Kassel gemeldet wird, hat der Kaiser dem General-Feldmarschall Grafen Moltke gestern telegraphisch sein Bedauern über dessen Erkrankung ausgesprochen und nimmt täglich Berichte über die fortschreitende Besserung des Grafen entgegen.

Wie den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, verlautet aus dem Finanz-Ministerium, daß es nunmehr gelungen sei, im preussischen Etat für das Rechnungsjahr vom 1. April 1879 bis 31. März 1880 das Defizit, welches bei der ersten Aufstellung des Voranschlages sich auf 20 Millionen Mark belief, auf etwa 10—11 Millionen Mark herunter zu bringen. Mittheilungen des Finanzministers an die übrigen Ressorts, welche in den letzten Tagen ergangen sind, erstrebten eine noch weitere Verminderung dieses rechnungsmäßigen Defizits. Selbstverständlich würde sie nur auf dieselbe Weise erfolgen können, in der es bisher auch nur gelungen ist, auf den Betrag von 10—11 Mill. Mark herunterzukommen, das heißt durch mögliche Einschränkung aller außergewöhnlichen und namentlich aller produktiven Ausgaben. Soweit ein Defizit schließlich übrig bleibt, soll es durch irgend eine Finanzoperation, wahrscheinlich wohl durch Ausgabe von Schatzanweisungen, auf das nächste Jahr übertragen werden.

Die Hochzeit der Tochter des Fürsten Bismarck, Gräfin Marie, mit dem Grafen Rankow wird nach den jetzt getroffenen Bestimmungen, wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, bereits im November d. J. stattfinden.

Die Besitzer des Krupp'schen Establishments in Essen tragen sich schon lange mit dem Gedanken, die Leitung ihres gesammten Establishments einem hohen Staatsbeamten zu übertragen. Jetzt hört man, daß der Vorsteher der Verkehrsabtheilung der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen, Finanzrath Jende in Dresden, als Leiter des Krupp'schen Establishments mit einem jährlichen Gehalt von 30,000 Mk. und einer jährlichen Tantieme von 15,000 Mk. gewonnen ist und bereits am 1. Januar 1879 seinen neuen Posten antreten soll.

Sin stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Als Edda geendet, reichte Baron Reichenbach ihr und Mary die Hand und hieß sie als seine nahen Verwandten willkommen.

Ich weiß, daß ich ganz im Sinne des Verstorbenen handle, wenn ich Sie bitte, unsere Gastfreundschaft anzunehmen. Mein seliger Vater war ein Cousin Ihrer Mutter und des verstorbenen Onkels und meine Mama wird sicher erfreut sein, Sie zu begrüßen; leider ist sie mit meiner Schwester zur Stadt gefahren und wird erst gegen Abend zurückkehren. Ich bitte Sie, betrachten Sie sich hier wie zu Hause.

Er führte Edda und Mary nach einigen mit größtem Komfort und ausgefuchter Eleganz eingerichteten Gemächern und bat sie, sich von den Anstrengungen der Reise auszuruhen. Zwei Diener wurden abgeschickt, um das Gepäck der Schwestern zu holen. Diese befanden sich nun allein. Der junge Baron hatte einen höchst günstigen Eindruck auf sie gemacht, doch seine Mutter — vor ihr bangte ihnen: sie gehörte ja zu denen, welche einst ihre Mutter schonungslos verurtheilt hatten, weil sie ihrer Liebe zu dem Bürgerlichen treu geblieben war.

II.

In der herzoglichen Residenzstadt B. in deren Nähe Schloß Reichenbach liegt, befanden sich an demselben Tage, an welchem Edda und Mary Liebenstein auf dem Gute ihres verstorbenen Onkels eingetroffen waren, Frau von Reichenbach, die Mutter des jungen Barons, und deren Tochter. Die beiden Damen waren von einem Besuch bei Hofe in ihre geräumige und elegante, palastartige Stadtwohnung zurückgekehrt.

Frau von Reichenbach war eine hohe, hagere Gestalt, ihr Gesicht eins von denen, bei deren Erblicken man unwillkürlich an einen Raubvogel denken muß; sie trug ein kostbares, dunkelvioletttes Sammetkleid, dessen Schwere die mageren Glieder zu erdrücken schien. Ihre Tochter Friederike, eine Brunette von fünfundsanzig Jahren, versprach einst ebenso zu werden, wie ihre Mutter; sie war überaus schlank, und der übertrieben hohe, ge-

Berlin, 9. October. Bei Beginn der Sitzung des Reichstags be-
antragt von Bonin Wiederwahl des Präsidiums durch Acclamation. von
Heldorf will dem Antrage nicht widersprechen, obgleich die Zusammen-
setzung des Präsidiums dem Stärkeverhältnisse der Parteien nicht entspreche.
Windthorst freut sich, daß die Deutschkonservativen dieses Mißverhältniß
anerkennen. Was sie zur Richtigestellung desselben thun könnten, hätten sie
bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten durch Abgabe von 33 weißen
Zetteln bewiesen. Er stimme dem Antrage Bonin mit Rücksicht auf die
Zeit zu. Ein Widerspruch erhebt sich nicht, der Präsident und die beiden
Vice-Präsidenten werden einstimmig wiedergewählt und nehmen die Wahl
an. Hierauf tritt das Haus in die zweite Erathung des Sozialisten-
gesetzes ein.

Am 21. d. M. wird die Norm.-Sitzungs-Kommission zu einer
zehntägigen Sitzung unter dem Vorsitz des Direktors der Sternwarte,
Professor Dr. Förster, zusammentreten. Es handelt sich dabei um eine
völlige Umarbeitung der Instruktion für die Sitzungsbeamten behufs einer
seit längerer Zeit nothwendig erschienenen Vereinfachung dieser Instruktion.
Gleichzeitig wird die Kommission voraussichtlich ein anderes sehr wichtiges
Geschäft erledigen. Bekanntlich ist eine neue Bearbeitung der Maß- und
Gewichtsordnung vorgenommen worden, um die hervorgetretenen In-
konsequenzen der bisherigen Bestimmungen zu beseitigen. Diese Umarbeitung
ist den Regierungen vorgelegt worden und es steht zu erwarten, daß man
deren Rückäußerungen jetzt zur Kenntniß nehmen wird. Bei dieser Gelegen-
heit sieht man dem Anschlusse Baierns an die übrigen Bundesstaaten und
damit einer Ausgleichung des bisherigen Unterschiedes zwischen Nord- und
Süddeutschland entgegen. Auch über die Eichung der Schantgefäße sind
allgemeine Bestimmungen zu erwarten.

Ausland.

Wien, 9. Okt. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Auersperg,
und Dr. Herbst sind heute vom Kaiser empfangen worden. Officiös heißt
es, keiner der Berufenen habe den Auftrag zur Bildung eines neuen Ca-
binets erhalten. Wenn eine Rekonstruktion der bisherigen Regierung un-
thunlich sein sollte, sei die Berufung eines sogenannten Geschäftsministeriums
am wahrscheinlichsten. Die letzte türkische Note hat in hiesigen diplomatischen

künstelte Haarbau ließ ihr schmales, blasses Gesicht noch schmäler erscheinen;
sie trug ein weißes blaues, überreich mit Spitzen garnirtes Kleid von schwe-
rerer Seide. Vor einem Trumeau stehend, musterte sie ihr Bild mit wohl-
gefälligem Lächeln; dann wandte sie sich zu ihrer Mutter, welche, in Mode-
journalen händernd in einem Fauteuil saß.

Reich sein ist doch das Schönste von Allem, Mama, sagte sie. Hast
Du nicht bemerkt, wie überaus gnädig die Herzogin war, und mit welcher
neidischen Blicken die Damen am Hofe meine Toilette musterten? Gräfin
Kreubner, die gewöhnt ist, Alle zu überstrahlen, habe ich heute in den
Schatten gestellt; als Prinz Hermann sich so lange mit mir unterhielt,
sprühten ihre Augen Gift und Galle. Hast Du bemerkt, Mama, wie Frei-
herr von Born und Baron Katzenhusen sich um mich drängten, diese Herren,
welche mich früher kaum zu kennen schienen? Doch dafür werde ich mich
noch rächen, indem ich, diese jetzt reiche Erbin, sie ebenfalls ignoriren werde.

Ein boshaftes Lächeln begleitete diese Worte. Beifällig nickte Frau
von Reichenbach ihrer Tochter zu.

Ja, mein Kind, erwiderte sie, Du magst immerhin jetzt ein wenig
difficil sein, denn ohne Frage bist Du jetzt eine sehr gute Partie. Ich
wünschte nur, dieser Sommer wäre vorüber, damit wir endlich einmal be-
ginnen können, hier in der Stadt ein glänzendes Haus zu machen, woran
uns im letzten Winter das obligatorische Trauerjahr hinderte.

Befriedigt streifte der Blick der alten Frau das reizende Boudoir, in
welchem sie weilten; es war mit höchster Eleganz und feinstem Geschmack
eingerichtet; und die vermöthteste Fürstentochter hätte sich darin heimisch
fühlen können.

Wir werden nur wenig zu ändern haben, fuhr Frau von Reichenbach
fort; mein lieber Herr Vetter hatte Alles vortreflich eingerichtet. Hätte
er gewußt, daß wir einst in den Besitz all' dieser Herrlichkeiten kommen wür-
den, er wäre wohl weniger ersfinderisch in den herrlichen Arrangements
gewesen; doch er konnte ja für sein vergöttertes Töbchen Nichts gut und
schön genug haben. Ich hätte auch nie geglaubt, daß es Menschen geben
könnte, die an Liebesgram zu sterben fähig sind, und nun muß mich gerade
mein Vetter davon überzeugen, daß das geschehen kann!

Ihr Gesicht verzog sich bei diesen Worten zu einem höhnischen Lächeln

Kreien stark verstimmt, daß es aber deshalb zum Bruch kommen solle, glaubt man trotz der gereizten Stimmung an leitender Stelle nicht annehmen zu dürfen. Andrássy beabsichtigt im Rothbuche den Delegationen eine ausführliche Geschichte der Conventionsverhandlungen zu geben.

London, 9. Okt. Bisher hat nirgends an der Grenze ein Zusammenstoß mit den Afghanen stattgefunden. Es ist kein sofortiger Angriff gegen Ali Musjid beabsichtigt. Außer den aktiven militärischen Vorbereitungen ist nichts geschehen, alle gegentheiligen Berichte von Special-Correspondenten der Zeitungen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Der „Standard“ meldet aus Allahabad von gestern: In Folge des Erscheinens und der drohenden Haltung einer starken afghanischen Truppenabtheilung in der Nähe von Jamrod ist die Besatzung um 7 Regimenter Infanterie und 3 Batterien verstärkt worden. Der Commandant, General Ross, traf Vorbereitungen, den unteren Theil des Passes zu forciren und Ali Musjid anzugreifen, als er den Befehl erhielt, weitere Verstärkungen abzuwarten, damit man auch nicht dem geringsten Mißerfolge sich aussehe. — Der „Standard“ will wissen, Frankreich habe beschlossen, eine sehr starke Flotte nach dem Mittelmeer zu senden. Die Flotte soll außer aus kleineren Schiffen aus 10 Panzerschiffen mit 130 Kanonen und 6000 Mann bestehen.

Konstantinopel. Hadshi Soja befindet sich schwer krank, ganz hilflos, ohne ärztlichen Beistand auf einem in der Enjil-Planina liegenden Meierhof des Beg Sijertschisch. Ueber seine Gefangennahme wurde von Seiten des Armeekommandanten F.-B.-M. Philippovich an den Kaiser telegraphische Meldung erstattet. Mit derselben war gleichzeitig die Anfrage verbunden, welcher Art gegen den gefangenen Insurgentenführer vorgegangen werden soll. Von Seiten der kaiserlichen Militärkanzlei soll telegraphisch die Antwort erteilt worden sein, daß man der Militärjustiz freien Lauf lassen möge. Während ein österreichisches Blatt nun meint, daß Hadshi Soja, wofür ihm nicht nachgewiesen werde, daß er Befehle zur Niedermegung wehrloser Gefangener erteilt habe, als Kriegsgefangener behandelt werden müsse, sieht ein anderes diesen „Räuber besserer Art“ am Galgen seine Laufbahn beschließen. Nach der bisherigen österreichischen „Gepflogenheit“ dürfte das letztere Recht behalten.

Marine.

Die Corvette „Prinz Adalbert“ wird am 12. d. den Kieler Hafen verlassen und direct nach Plymouth gehen, wo weitere Segelordr. für dieselbe eintrifft. Wie es heißt, wird dorthin auch Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen, kommen, der augenblicklich auf einer Reise in Schottland weilt, um dann mit seinem Bruder Prinz Heinrich den Geburtstag des Kronprinzen am 18. d. M. zu feiern. — Bei der Anwesenheit des kronprinzlichen Paares an Bord des „Prinz Adalbert“ ließ die Frau Kronprinzessin sich die sämtlichen Cadetten von ihrem Sohne, Prinz Heinrich, vorstellen und sprach mit jedem derselben einige freundliche Worte. Besonders lange unterhielt sie sich mit denjenigen, welche bei dem Untergange des „Großen Kurfürsten“ an Bord dieses Schiffes gewesen waren. Auch mit dem Stabsarzt Dr. Braune, der als Schiffsarzt auf dem „Prinz Adalbert“ die Reise mitmacht, hatte die hohe Frau eine längere Unterredung.

Das Kanonenboot „Delphin“ wird am 10. d. M. in Kiel außer Dienst gestellt.

Die auf der Heimreise begriffene Corvette „Augusta“, Commandant Capitän Hassenpflug, ist am 1. d. M. in Gibraltar eingetroffen. — Der Corvetten-Capitän Pirzow, Commandant der Schiffsjungen-Abtheilung, und

der Corvetten-Capitän Paschen, Commandant der in den japanesischen Gewässern stationirten Corvette „Leipzig“, sind zu Capitäns zur See befördert. — Dem Corvetten-Capitän Valois ist der rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen.

Aus der Umgegend.

Zeher. Ein jugendlicher Ausreißer, etwa 12—14 Jahre alt, welcher aus seiner Vaterstadt Bremen entlaufen war, um sein Dasein auf eigene Faust in der Fremde zu verbringen, fiel dieser Tage unserer Polizei in die Hände und wurde von letzterer vorläufig festgehalten. Der Knabe hat nach seiner Aussage die Tour von Bremen nach hier in drei Tagen zurückgelegt. In der Nähe von Oldenburg hatte er sein letztes Nachtquartier in einer Scheune genommen. Mit bloßem Kopfe kam er hier in die Stadt hereinmarschirt und gab als Anlaß zu seiner Flucht schlechte Behandlung Seitens seiner Stiefmutter an. Es sind bereits Schritte gethan, um die Eltern von der Festnahme des Buben zu benachrichtigen.

An Stelle des Landtagsabgeordneten Herrn Jürgens-Tengshausen ist heute, da derselbe bekanntlich die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, Herr Gemeindevorsteher Müller zu Horumersiel als Abgeordneter gewählt worden.

In Folge der starken Zufuhr an Obst wurden auf dem letzten Wochenmarkte Äpfel 25 Liter für 1 M. verkauft.

Berne. Am Sonnabend gegen Mittag ereignete sich in Ranzensbüttel ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Dienstmagd Geline Loschen, bei dem Hausmann G. Gerdes, hatte am Morgen epileptische Anfälle gehabt, in Folge deren sie sich auf Anordnung der Frau des Hauses wieder zu Bett legen mußte. Später hatte sie sich wieder so weit erholt, daß sie aufstand, um ihrer häuslichen Beschäftigung nachzugehen. Nachdem sie bereits einige Eimer Wasser aus der nahe beim Hause vorbeifließenden Ollen geholt, wurde sie vermißt und fand man die Wassereimer an der Ollen stehen. Jedenfalls hat die Bedauernswerthe dort abermals epileptische Anfälle bekommen und ist bewußtlos in die Ollen gestürzt. Sofort ging man mit Haken dabei, nach der Unglücklichen zu fischen, fand sie auch bald, jedoch leider nicht mehr am Leben.

Wieselsiede. Der Arbeiter H. Goldwey zu Hollen wurde vorigen Sonntag unfern seiner Wohnung erhängt gefunden. Der Todte hing in solcher Weise an einem Baum, daß man bestimmt annehmen konnte, er habe sich nicht selbst erhängt. Diese Annahme wird noch wahrscheinlicher durch den Umstand, daß der Todte am Kopfe Wunden hatt und die Kleider mit Blut beschmutzt waren. E. ist bereits begraben. Derselbe war Wittwer und hinterläßt mehrere erwachsene Söhne.

Fedderwarderiel. Die höheren Orts genehmigte Verlegung der Lootsenstation von hier nach Blegen wird hier allgemein bedauert, in Blegen dagegen mit Freuden begrüßt. Es sind zwölf Lootsenfamilien und die des Oberlootsen, sowie die Lootsenhülle und Knechte, die von hier fort gehen, und wenn man erwägt, daß ein Lootie wohl per Jahr 3000 M. verdient, also ein Capital von ca. 36,000 M. hier jährlich eingeführt wird, wovon ein großer Theil unter der Bevölkerung zur Ausgabe kommt, ist es gewiß erklärlich, wenn man hier die Verlegung beklagt. Es sind denn auch die Gewerbetreibenden, Handwerker, Kaufleute u. von der Verlegung nicht sehr erbaut und die ganze Gemeinde Langwarden, deren Steuerkraft durch die Verlegung nicht unerheblich geschwächt wird, erleidet dadurch einen großen Verlust. Viele Lootsen besitzen schöne Wohnungen mit Gärten und auch Ländereien, die nicht leicht zu verkaufen oder zu verheuern sein werden. Um einen Ersatz für die Lootsenstation zu schaffen, wäre zu rathen, hier

Ja, bemerkte Friederike, es ist wirklich absurd, sich über den Verlust einer Frau zum Tode zu grämen, mit der man über zehn Jahre verheirathet war. Nun für uns kann es ja nur angenehm sein, und wir haben Ursache, Gott zu danken, daß es noch solche Thoren gibt.

Diese lieblosen Verwandten hatten in der That auch alle Ursache, sich über den Tod des reichen Vettters zu freuen, denn ihre Lage war vor der fetten Erbschaft eine keineswegs beneidenswerthe gewesen. Frau von Reichenbach und ihr Gemahl hatten es verstanden, ein ansehnliches Vermögen in wenigen Jahren zu vergeuden, und als der Letztere starb, blieb seiner Familie nicht einmal so viel, um auch selbst nur mit einem Schimmer von Anstand leben zu können; sie waren fast gänzlich von den Verwandten abhängig, welche besser mit dem Thronen gewirthschafte hatten, namentlich aber von dem reichen Besitzer des Gutes Reichenbach; einem Cousin des Verstorbenen, dessen Herzensgüte sie ihren Lebensunterhalt allein zu danken gehabt. Er hatte zwar jeden vertrauten Verkehr mit seinen Verwandten vermieden, jedoch sich entschieden zu dem Sohne seines verstorbenen Cousins, Hans von Reichenbach, dem Bruder Friederikens, hingezogen gefühlt, der schon als Kind oft wochenlang auf dem Gute seines Onkels zubrachte, welcher für den munteren und begabten Knaben besondere Vorliebe empfand.

Seine Mutter hatte Hans zu instruiren versucht, wie er sich dem Onkel gegenüber zu verhalten habe, um dessen Gunst zu gewinnen, damit Jener ihn dereinst zu seinem Erben einsetze, widrigenfalls das bedeutende Vermögen des Vettters dessen in Amerika lebenden Schwester oder deren Kindern zufallen mußte.

Als indessen vor fünfzehn Jahren der Vetter plötzlich die Grille gehabt, sich mit einem jungen, schönen Mädchen aus einer verarmten adeligen Familie zu verloben, da schienen alle Erbschaftsträume der Frau von Reichenbach zertrümmert. Wüthend über die nun getäuschten glänzenden Hoffnungen, machte sie die heftigsten Bemerkungen über die Vermählung ihres Vettters und nannte ihn u. A. einen alten Gecken, der sich und Alles, was er habe, an ein schönes Lärchen gewegeworfen. Zwar wurden diese böshaftern Reden dem Baron nicht hinterbracht, doch wußte er trotzdem

recht gut, wie seine Cousine über ihn dachte und demgemäß auch ohne Zweifel sprach. Als sie nach seiner ganz in der Stille stattgefundenen Vermählung Visite bei dem Paar machen wollte, nahm er sie unter dem Vorwande, mit den Reisevorbereitungen zu sehr beschäftigt zu sein, nicht an. Sie hatte den Wink verstanden und hielt sich von da an fern. Ihre einzige Rache bestand darin, daß sie Hans die Besuche auf Schloß Reichenbach untersagte; doch ihr Sohn hatte schon zu viel von dem guten edlen Charakter seines Onkels sich zu eigen gemacht; er bat seine Mutter flehentlich, ihn doch zu Onkel Fritz gehen zu lassen, und sie gab endlich nach, da sie sich selbst jagen mußte, daß, wenn Hans auch keine Aussicht mehr habe, Univarialerbe zu werden, seine intimen Beziehungen zum Baron doch nicht ohne Vortheil für ihn sein würden.

Hans war überaus glücklich, als er endlich wieder nach Reichenbach zu seinem geliebten Onkel Fritz hinaus durfte, der sich mit seiner jungen Frau nach ihrer Rückkehr von der Hochzeitsreise auf dem schönen Gute ganz häuslich eingerichtet hatte und die Residenz kaum noch betrat. Wieder wie früher, blieb Hans oft mehrere Wochen hintereinander bei den glücklichen Menschen, und der hübsche, muntere Knabe ward auch schnell der Liebling seiner jugendlichen Tante.

Es war ein schönes Leben unter diesen drei Glücklichen. Der Baron wie seine Gemahlin waren gleich gute, hochbegabte Naturen, und Beider Bestreben ging dahin, den so reich angelegten Knaben dem verderblichen Einfluß der Mutter zu entziehen und einen guten, edlen Menschen aus ihm zu machen.

So vergingen Jahre. Frau von Reichenbach und ihre Tochter lebten in bescheidenen Verhältnissen in B., Hans stand als Fähnrich im dortigen Husaren-Regiment. Der Baron und seine Gemahlin lebten noch immer zurückgezogen draußen auf ihrem Gute und zeigten sich nur vorübergehend während des Winters einmal in ihrem Palais in der Residenz. Die ehemals so arg getäuschten Hoffnungen von Hans' Mutter begannen wieder aufzuleben: die Ehe ihres Vettters war kinderlos geblieben, die junge Baronin zudem schon seit längerer Zeit leidend.

(Fortsetzung folgt.)

das Geschäft der Fischerei, vorzüglich mit Granat, wie zu Burhaven- und Waddenserdeich, zu gründen, denn wenn der Fischereibetrieb in Flor käme, werden hier die Verhältnisse besser werden und die Grundstücke mehr Werth bekommen. Verschiedene Booten, die hier Grundbesitz haben, sind mit der Verlegung nicht zufrieden, da mit einer solchen eine Verbindung mit den Bootengesellschaften zu Bremerhaven und Geestemünde nicht verknüpft ist. Diese behaupten, durch die Verlegung nicht begünstigt zu sein. Freilich hätten sie für die Folge keine Reisekosten von Bremerhaven über Bleggen nach Fedderwarden, wofür pro Mann wohl jährlich 180 Mark verausgabt wurden, diese Kosten stehen aber in keinem Vergleich zu den Kosten, die sie für die Folge mit den Fahrzeugen mehr haben würden; denn für die Fahrzeuge, die in Bremerhaven liegen müßten, müßte für die Folge Hafengeld bezahlt werden. Seien die betreffenden Fahrzeuge aber in Bremerhaven, so könnten sie nicht jeden Augenblick hinaus, wodurch Zeit verloren gehen würde, während sie jetzt auf der Rheide vor Fedderwarden immer fahren könnten. Die mit Grundbesitz anässigen Booten hätten aber persönlich einen pekuniären Nachtheil, während sie nämlich hier ihre Grundstücke billig verkaufen, sind sie genöthigt, zu Bleggen theures Land zu kaufen und darauf wieder theure Wohnungen aufzuführen.

Vermischtes.

— Berlin. Ein trauriges Familienerwürfniß gab, wie die „Trb.“ mittheilt, am letzten Freitag die Veranlassung zu einer herzerreißenden Scene, welche sich im Garten der Neuen Charité vor einem Fenster der Irrenstation abspielte. Ein den besseren Ständen angehörendes junges Paar hatte einige Jahre in der glücklichsten Vereinigung gelebt, als es Einflüsterungen von anderer Seite gelang, dem Manne Argwohn gegen die Treue seiner Frau einzufloßen. Diese Handlung eines Buben führte durch die Verkettung einer Reihe unheilvoller Zufälle, in denen der argwöhnische Mann jedoch eine Bestätigung seines Verdachts sah, endlich dahin, daß der Geist des Unglücklichen sich umnachtete, und wurde die bedauernswerthe Frau gezwungen, da der Irre jeden, der sich ihr näherte, mit dem Tode bedrohte, ihn der Charité zu übergeben. In den hierfür bestimmten Stunden erscheint jedesmal die unglückliche Frau, an jeder Hand eines ihrer unaufhörlich nach dem Vater fragenden Kleinen, um ihren Mann, den sie trotz seiner Verirrung herzlich lieb hat, zu besuchen. Bei dem letzten Besuch jedoch verfiel der Kranke beim Fortgehen seiner Frau, die er in herzerreißenden Tönen bat, begleiten zu dürfen, in Tobsucht, und wurden in Folge dessen vom Arzt fernere Besuche untersagt. Als der Frau nun bei ihrem Erscheinen der Anblick ihres Gatten versagt wurde, sank die Unglückliche, vom Schmerz überwältigt, vor dem vergitterten Fenster im Garten, hinter welchem der Mann mit brennenden Augen schweigend auf sie hinausstarrte, in die Kniee, jeden der vorbeikommenden Beamten in den rührendsten Worten bittend, ihr den Einlaß zu dem Gatten zu erwirken, wobei sie die bitterlich schluchzenden Kinder unterstützte. Erst auf das eindringliche Bitten eines menschenfreundlichen Beamten verließ die unglückliche Frau mit ihren Kindern den traurigen Ort.

— Berlin. Ein schrecklicher Selbstmord hat am Dienstag in der ersten Vormittagsstunde die Bewohner der Kochstraße in Aufregung versetzt. Aus einem Fenster der dritten Etage des Hauses Kochstraße 75, des Grundstückes der Wilhelmstraße, hatte sich plötzlich ein Mann zum Entsetzen der Passanten auf die Straße herabgestürzt. Der Unglückliche war an den Beinen und an der Stirn schwer verletzt und wurde in leblosem Zustand nach Bethanien gebracht. Ueber den Selbstmörder und die Motive seiner graulichen That erfährt die „B. Ztg.“ Folgendes: Premier-Lieutenant von Zanthier hatte vor etwa drei Monaten seinen Dienst bei einem oldenburgischen Regiment quittirt und sich nach Berlin gewandt, um sich der

Versicherungsbranche zu widmen. Er fand zunächst provisorische Beschäftigung bei der Gesellschaft „Victoria“ und beabsichtigte nach definitiver Anstellung sich zu verheirathen. Seit etwa acht Tagen, seitdem er in der ersten Etage des Hauses Teltowerstraße 13a ein Zimmer bezogen hatte, zeigte Herr v. Zanthier eine auffallende Unruhe, die sich derartig steigerte, daß er sich einmal eine im Feldzug erhaltene Kopfwunde aufstach. In Folge dessen mußte er das Bett hüten. Am Dienstag steigerte sich sein nervöser Zustand in bisher nicht beobachtetem Grade; er verließ bereits früh 1/2 6 Uhr das Bett, entfernte sich wiederholt auf kurze Zeit, führte laute Selbstgespräche über seine unglückliche Lage und entfachte sich endlich gegen 9 Uhr, um eine in dem bereits erwähnten Hause der Kochstraße wohnende, ihm nahe stehende Familie aufzusuchen. In einem unbemerkten Augenblicke schritt er hier zur Ausführung der anscheinend schon längst geplanten That.

— Fünf Millionen Mark in Banknoten wurden am Freitag voriger Woche in Rostock verbrannt. Es beruht diese Mittheilung auf unanfechtbaren Thatfachen. Diese fünf Millionen wurden von ihren Besitzern unter amtlicher Controle freiwillig verbrannt. Innerhalb kurzer Zeit hatte das Feuer diesen Schatz vernichtet und die „Rostocker Bank“ sich des gesammten Bestandes des von ihr emittirten Papiergeldes entledigt, das werthlos geworden war, seitdem die genannte Bank auf die Ausgabe eigener Banknoten verzichtet hat.

— (Eine betrunkene Cylinderuhr.) Im Starnberger „Seeboten“ ist wörtlich zu lesen: Verloren eine silberne Cylinderuhr in etwas angetrunkenem Zustand von Feldassing bei Tuzing.

— Wilhelm Schröder. Aus Leipzig wird gemeldet: Gestern Mittag verschied der seit längerer Zeit hier lebende Schriftsteller Wilhelm Schröder, der Verfasser von „Haas und Swinegel“, im Alter von 70 Jahren. Geboren zu Oldendorf bei Stade, war der Verstorbene von 1840 Redacteur des in Hannover erscheinenden „Volksblatts“ und machte seinen Namen übrigens durch verschiedene plattdeutsche Schriften wohlbekannt. Sein Schauspiel „Studenten und Lügner“ ist auch dem hiesigen Publikum noch in gutem Gedächtniß.

— Bern. In Basel ist am 1. d. M. Abends 10 Uhr an dem Holzhändler Caspar Nigg von Gersau ein raffinirtes Raubanfall verübt worden. Kürzlich war demselben in Luzern von einem unbekannten Manne, welcher sich für den Agenten eines Baseler Weinhändlers Namens Fischer ausgab, eine diesem gehörende und in Alpnacht lagernde größere Parthie Holz zum Kauf angetragen worden. Nachdem das Holz besichtigt und man sich über die Kaufsumme geeinigt hatte, wurde ausgemacht, daß Nigg am 1. Oktober in Basel 7000 Fr. auf Abschlag zahlen sollte. Zufolge dieser Abmachung traf Nigg an genanntem Tage um 9 Uhr 30 Minuten Abends in Basel ein, wo er von dem angeblichen Weinhändler Fischer und dessen Tochter, einem 18- bis 20-jährigen Mädchen, sowie von dem Agenten auf dem Bahnhof empfangen wurde. Diese Vier gingen zusammen nach der Wohnung Fischers, als Nigg in einem Seitenweg der Anlagen der Aeschen-Vorstadt auf die Frage, ob er das Geld bei sich habe, von einem der Männer einen Schlag auf den Kopf erhielt, während der andere ihm einen Schwamm auf den Mund drückte und das junge Mädchen mit einem Dolch nach ihm stach. Betäubt stürzte Nigg zusammen und wurde erst um 11 1/2 Uhr von Vorübergehenden, seines Geldes beraubt und aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden. Den Dolch und den Schwamm hatten die Angreifer auf dem Plage zurückgelassen. Nach den Aussagen des Beraubten, welcher 500 Fr. auf ihre Festnehmung gelegt, soll der angebliche Weinhändler vornehmen Aussehens, und seine Tochter schlank und sehr schön sein, während der Agent mittlerer Größe, breit und dick gewesen sei. Ersterer habe hochdeutsch, letzterer schwäbisch gesprochen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 9. Oct. 1878.
Der Nachlaß des am 3. d. M. hierselbst verstorbenen Tischlers Bernhard Krabbe, bestehend in Betten, Tischler-Handwerkzeug und verschiedenen Wirthschaftsgegenständen, soll am

Mittwoch,
den 16. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,
in der Bude am Hause des Zimmermeisters Evers hierselbst

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauf-lustige hiedurch eingeladen werden.

Der Magistrat.
Natzzynski.

Auction.

Freitag, den 11. d. Mts.,
präcise 2 1/2 Uhr,
Königsstraße 51.
Unterzeichneter verkauft für Rechnung dessen den es angeht:

2 Bettstellen mit Matratzen, 4 Tische, Commoden, Spiegel, Küchengeräthe, 3 neue Bettstellen (mahagoni Anstrich), 1 große Bratpfanne, 1 Küchentisch, 8 neue Felddruckbilder in Glas und Rahmen, 1 Waschtisch, 1 mahagoni Kommode.

Ferner
1 pol. Sophatisch, 1 Waschtisch, 6 polirte Stühle, 1 Spiegel, 1 Schaukelstuhl, 1 gr. Korbstuhl, 2 gepolsterte Sessel, roth Kips, 4 Stück neue Wanduhren etc.
1 Sopha, Küchen- und Kleider-schrank, amerik. Kinderwagen, Petroleum-Kochmaschine, einige Tische und Stühle.

Carl Schneider.

Zu vermieten.

Auf 1. Novbr. eine Unterwohnung.
Lebben, Elsaß, Marktstr. 35.

Zu vermieten.

Möblirte Zimmer (parterre).
Part 33.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer
in **Strasburg, Elsaß**, behandelt
speciell Schwächezustände, Pollut.,
Impot., nächtl. Bettnäßen.

A. Leverenz, Noonstraße Nr. 110, empfiehlt sein complettes Bürstenwaaren- Lager

dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bestens.
Das Lager besteht aus allen Arten **Haushaltungs- und Militärbürsten, Pinsel und Bürsten** für Maler und sonstige Gewerbetreibende.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Waaren zu Fabrikpreisen, doch nur gegen baar verkauft werden.

Gesuch.

Ein erfahrene Mädchen mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle. Nachzufragen

Elsaß, Marktstraße 13.

Respectable **junge Mädchen**, welche die Pugarbeit zu erlernen wünschen, können sich melden bei
Bertha Rosenberg,
Modistin
Noonstr. 86 (Rothes Schloß).

Ich empfehle meinen kräftigen Ziegenbock zum Bedecken der Ziegen. Kopperhöfen. Jakob Cadonius.

Filzhüte.

Blumen, Federn, Bänder etc., in großer Auswahl.

Filzhüte werden gefärbt, gepreßt und modernisirt.

Bertha Rosenberg,

Modistin,

Noonstr. 86 (Rothes Schloß).

Von ausgekämmtem Haar werden alle **Haararbeiten** gut u. billig angefertigt. Flechten à 120 Pfg., Puffen à 30 Pfg. Dasselbst wird auch Pugarbeit angefertigt.

Elsaß, Börsenstr. 15, 1 Tr.

Visitenkarten

werden sauber, schnell und billigt angefertigt von **Th. Süß**.

Buchdruckerei des „Tagebl.“

Berliner Weißbier

in Flaschen à 30 Pfg.
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke
im Keller.

Submissions-Reporter.

21. September 1878. Kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven.
Submission auf Lieferung diverser Materialien.

Namen der Submittenten.	Blattgold 25 Blatt = 1 Buch. Mk.	Maschinen- grün 100 kg. Mk.	Eisendraht 500 kg. Mk.	Spatnägel 100 kg. Mk.	Gutta- percha 1 kg. Mk.	Gummi- schläuche. 1 kg. Mk.	Holzschrauben	
							messingene	eiserne
							Durchschnittspreis. 1000 Stück Mk.	1000 Stück Mk.
B. G. Meppen, Wilhelmshaven	—	—	174,00	440,00	—	—	—	—
D. Paulmann, Magdeburg	0,84	—	—	—	—	—	—	—
C. Schmacker, Bremen	0,69	—	—	434,00	—	—	—	—
W. Bongardt, Limburg	—	—	225,00	450,00	—	—	—	—
S. G. Cohn, Werlich	—	1. II. 72,00	—	—	—	—	—	—
Jangers u. Wahnmann, Oldenburg	0,85	—	—	—	—	—	—	—
R. Heinzel, Berlin	0,72	—	—	—	—	—	146,05	20,70
W. Büsing, Oldenburg	0,75	1. 120,00 2. 100,00 3. 90,00 4. 85,00 5. 80,00	—	—	—	—	—	—
L. Behrendts Söhne, Berlin	—	—	—	—	—	4,30	—	—
Voigt u. Winde, Actienges. Berlin	—	—	—	—	—	1. 6,00 II. 4,50 III. 3,20	—	—
C. G. Büsing, Oldenburg	—	—	—	295,00	—	—	114,53	22,41
A. Corssen, Wilhelmshaven	0,67	—	—	—	—	—	—	—
Kayser u. Bacmeister, Hannover	—	—	—	—	—	—	114,46	22,41
G. Grashorn, Wilhelmshaven	0,89	79,00	172,75	340,00	—	4,74	156,21	54,92
C. Schwanitz, Berlin	—	—	—	—	—	1. 4,10 II. 3,60 1. 4,00 II. 3,50 III. 3,00	—	—
C. C. u. G. Co., Hannover	—	—	—	—	—	—	64,44	16,04
G. J. Tiarks, Wilhelmshaven	—	—	—	—	—	1. 3,15 II. 3,35 1. 4,00	—	—
Vereinigte G. B. Fabriken, Harburg—Wien	—	—	—	—	5,50	1. 8,50 II. 9,00	—	—
S. Herz, Berlin	—	—	—	—	—	III. 8,00 A. 8,00 B. 4,75 G. 4,50	—	—
C. Bremeyer, Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—
J. C. Hinrichs, Wilhelmshaven	—	—	—	—	—	—	—	—
Henry Sachs, Berlin	—	—	—	—	9,00	3,50	—	—
Gerdes u. Co., Schwelm	—	—	—	—	—	—	112,98	20,46
Emil Herold, Actienges. Berlin	—	—	—	—	—	4,00	—	—
Funde u. Hueck, Hagen	—	—	—	—	—	—	116,60	22,07
R. B. Green u. Co., Hamburg	0,75	1. 115,00 2. 105,00 3. 150,00 4. 200,00 5. 75,00	—	—	—	—	—	—
Franz Clouth, Köln	—	—	—	—	—	Probe: Platte: 6,00 Blöcke: 5,80	—	—
Georg Bath, Saarn.	—	—	—	—	—	cell. m.H. 4,50 PWS. 3,60	129,57	20,78

THEATER

Freitag, den 11. October:
**Eine feste Burg ist
unser Gott,**

oder:
**Die Vertreibung der Pro-
testanten aus Salzburg.**

„UNION“.
Sonabend, den 12. October 1878,
Abends 8 Uhr:

**General-
Versammlung.**

Tagesordnung:
§ 28 der Statuten (Winter-Ver-
gnügungen, Vereinslokal etc.)

Zu vermieten.
Auf sogleich ein schön möblirtes
Zimmer, 1 Treppe hoch, nach vorn.
Moosstraße 8.

Vorschuß- und Credit-Verein zu Wilhelmshaven.

(Gerichtlich eingetragene Genossenschaft).

Dritte diesjährige ordentliche
Generalversammlung

der Mitglieder am Freitag, den 11. October ds. Js., Abends 8 Uhr, in
der „Wilhelmshalle.“

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht und sonstige Mittheilungen.
2) Neuwahl zweier Aufsichtsrathsmitglieder.
3) Ausschluß von Mitgliedern aus dem Verein (§ 50 der Statuten).
4) Erledigung etwaiger Anträge.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Theod. Jac. Bock.

Zu verkaufen.

Unter der Hand zu verkaufen habe
noch 3 bis 4 Tsd. gut erhaltene
Rohrstühle. **J. B. Egberts,**
Bismarckstr. 26.
Eine Parthie Reis-, Caffee- und
Salzfische ebendasselbst.

Zu kaufen gesucht.

Ein vierrädriger Handwagen.
Adressen an die Exped. d. Bl.
Meinen echt engl. Schafbock em-
pfehle zum Decken. Deckgeld incl.
3 Wochen Weide 3 Mark, ohne
Weide 2 Mark gegen baar.
Bandt. Gerhard Popken.

Nachträgliche Gratula- tion zur silbernen Hochzeit.

Nach 25 langen Jahren
Voll Freud', Glück u. voller Leid
Seht ihr noch einmal tagen
Den jungen Ehemorgen heut.

Er strahlt im lichten Silberglanz,
Die längst ihr wähnt gewelkt dahin,
Die Blüthen in dem Myrthenkranze,
Den Euch der Kinder Lieb heut bringt.

O, freuet Euch des schönen Tages
Der Euren inn'gen Bund verjüngt;
Möge einst in Euern silbern'n Haaren
Sich auch der goldne Kranz noch
winden. M.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen
Mädchens wurden erfreut
H. Schimmelpenninck
und Frau.